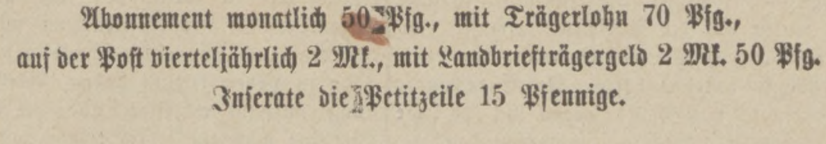
Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.


Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Montag, den 2. Mai 1887. Nr. 202.

Landtags-Verhandlungen.

Herrenhaus.

14. Plenarsitzung vom 30. April.

Der Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Am Ministertisch: Maybach, Dr. Friedberg, v. Goßler und Kommissarien.

Die Gesetzentwürfe betreffend die Abänderungen der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 und der Generalsynodalordnung vom 20. Januar 1876 und betreffend die Aufhebung des Frankfurter Gesetzes über die Breite der Radfelgen des Lastfuhrwerkes werden in einmaliger Schlußberathung ohne Debatte in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses unverändert genehmigt, desgleichen der Gesetzentwurf betreffend das Bergwerkseigenthum in den ehemals großherzoglich und landgräflich hessischen Gebietstheilen der Provinz Hessen-Nassau.

Es folgt der mündliche Bericht über den Gesetzentwurf betreffend die Ergänzung des Gesetzes über die Veräußerung und hypothekarische Belastung von Grundstücken im Geltungsbereiche des rheinischen Rechts vom 20. Mai 1885.

Nach längerer Debatte, an welcher sich Justizrath Adams (Koblenz), Graf zur Lippe, v. Holleben, Frhr. v. Solemacher und Unterstaatssekretär von Nebe-Pflugstädt betheiligen, wird die Vorlage unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Als letzter Gegenstand steht auf der Tagesordnung die Berathung des aus dem Abgeordnetenhause in veränderter Fassung zurückgelangten Entwurfs betreffend die Leistungen für Volksschulen.

Der maßgebende § 2 lautet nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses:

„Werden von den Schulaufsichtsbehörden für eine Volksschule Anforderungen gestellt, welche durch neue oder erhöhte Leistungen der zur Unterhaltung der Schule Verpflichteten (Gemeinden, Gutsbezirke, Schulgemeinden, Schul-Sozietäten, Schulkommunen u. s. w. und dritte, statt derselben oder neben denselben Verpflichtete) zu gewähren sind, so wird in Ermangelung des Einverständnisses der Verpflichteten die zu gewährende „Anforderung, soweit solche innerhalb der gesetzlichen Zuständigkeit nach dem Ermessen der Verwaltungsbehörden zu bestimmen ist“, bei Landschulen durch Beschluß des Kreisausschusses, bei Stadtschulen durch Beschluß des Bezirksausschusses, insbesondere mit Rücksicht auf das Bedürfniß der Schule und auf die Leistungsfähigkeit der Verpflichteten festgestellt.

Der Referent der Kommunal-Kommission, Oberbürgermeister Böttcher-Magdeburg führt aus, daß die Auslegung der angeführten Worte, welche durch Beschluß des Abgeordnetenhauses in den § 2 gekommen sind, bei den Kommissionsmitgliedern vielfachen Zweifeln begegnet sei; jedes einzelne Mitglied habe eine andere Interpretation dafür gehabt, und aus den Verhandlungen des anderen Hauses sei dieselbe Unsicherheit der Auslegung erkennbar. Angesichts so erheblicher Zweifel sei es der Kommission angezeigter erschienen, auf den Wortlaut der Regierungsvorlage zurückzugreifen und an Stelle des qu. Passus die Worte „die eventuell zu gewährende Leistung“ zu setzen. Desgleichen beantrage die Kommission, auch in der Ueberschrift des Gesetzes an dem Worte „Leistungen“ (wofür das andere Haus „Anforderungen“ gesetzt hat) festzuhalten.

Abg. v. Kleist-Retzow muß sich gegen die Kommissions-Anträge erklären. Es sei ja kein Wunder, daß die Verpflichteten dies Gesetz als die Reaktion gegen die Ueberspannung der Leistungen für die Volksschulen mit Freuden begrüßen, aber es bleibe ihm zweifelhaft, ob die Kreisausschüsse die geeigneten Körperschaften für die Entscheidung über das Bedürfniß darstellten. Gerade aus dieser Erwägung komme er zu dem Schlusse, der Fassung des Abgeordnetenhauses, als der engeren, den Vorzug zu geben, zumal diese Fassung auch klarstelle, daß das freie Ermessen der Regierung an dem § 48 des Kompetenzgesetzes seine Schranken finde.

Minister v. Goßler: Auch die Staatsregierung bittet um die Annahme der Abgeordnetenhausbeschlüsse, die die Vorlage immerhin noch erträglich gestalten. Bei der Nähe des Sessionsschlusses würde eine nochmalige Abänderung der Vorlage ihre Verabschiedung gefährden. Der vom Abgeordnetenhause beschlossene Zusatz ist vom Standpunkt der Unterrichtsverwaltung ohne Bedenken.

Oberbürgermeister Friedensburg-Breslau: Was mit den vom anderen Hause beliebten Worten gemeint ist, ist nach meiner Ansicht Folgendes: Die Beschlußbehörden sollen bei der Feststellung an diejenigen gesetzlichen Vorschriften gebunden sein, welche bisher maßgebend gewesen sind „für das Ermessen der Verwaltungsbehörden“. Dieser Sinn ist aber aus dem Wortlaut des qu. Passus absolut nicht herauszulesen, im Gegentheil wird damit willkürlichen Interpretationen Thür und Thor geöffnet. Der Beschluß unserer Kommission ist also durchaus vorzuziehen. Vielleicht empfiehlt sich die Aenderung der Ueberschrift dahin, daß gesagt wird: Gesetzentwurf betreffend die Zuständigkeit der Beschlußbehörden bei Feststellung der Leistungen für Volksschulen.

Bei der Abstimmung wird § 2 in der Fassung des Abgeordnetenhauses bei sehr schwach besetztem Hause mit schwacher Mehrheit angenommen, desgleichen die Ueberschrift und das ganze Gesetz.

Schluß 3½ Uhr.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Deutschland.

Berlin, 1. Mai. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ ist in die Lage versetzt, die amtliche Mittheilung zu veröffentlichen, welche in der Angelegenheit der Verhaftung des französischen Polizei-Kommissarius Schnäbele unter dem 28. April seitens der kaiserlichen Regierung an den hiesigen französischen Botschafter gerichtet worden ist. Der Bericht lautet:

„Auf Grund der Mittheilungen, welche Se. Excellenz der Herr Botschafter der französischen Republik in Betreff der gerichtlichen Festnahme des französischen Polizei-Kommissars Schnäbele gemacht hat, sowie in Würdigung der durch den kaiserlichen Geschäftsträger in Paris gemeldeten Mittheilungen des französischen Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, hat der Unterzeichnete die Angelegenheit des Schnäbele seiner sorgfältigen Prüfung unterzogen. Zum Zwecke derselben sind von den betheiligten Gerichts-Behörden die Beweisstücke eingefordert worden, welche sich auf die Veranlassung der Verhaftung des Schnäbele und auf die begleitenden Umstände beziehen.

Die wichtigsten dieser Schriftstücke, vor Allem die Aussage des Schnäbele nach seiner Verhaftung und die sämmtlichen gerichtlich zu Protokoll genommenen Zeugen-Aussagen, sind dem Herrn Botschafter der französischen Republik abschriftlich mitgetheilt worden. Dieselben ergeben als zweifellos, daß die Verhaftung in ihrem ganzen Verlaufe ausschließlich auf deutschem Gebiete und ohne Ueberschreitung der französischen Grenze vor sich gegangen ist.

Das gerichtliche Verfahren gegen Schnäbele hat das Verbrechen des Landesverrathes, begangen im Gebiete des deutschen Reiches, zum Gegenstande und gründet sich auf vollgültige Beweise seiner Schuld, bestehend in Geständnissen des in gleicher Sache angeklagten Reichsangehörigen Klein, und in eigenhändigen, in Metz zur Post gegebenen und von Schnäbele seitdem anerkannten Briefen des Letzteren. Auf Grund der erwiesenen, und später von Schnäbele selbst eingestandenen Schuld hat das Reichsgericht befohlen, denselben zu verhaften, sobald er sich auf deutschem Gebiete würde betreffen lassen. Dies ist der Fall gewesen am 20. d. Mts., bei Gelegenheit einer zwischen Schnäbele und dem deutschen Polizei-Kommissar Gautsch verabredet gewesenen geschäftlichen Zusammenkunft auf der Grenze.

Die gerichtliche Verurtheilung Schnäbele's wird unter Umständen nicht zweifelhaft sein können und voraussichtlich um so strenger ausfallen, als Schnäbele bei seiner strafbaren Thätigkeit das Ansehen gemißbraucht hat, welches ihm seine Stellung in dem ein besonderes Maß von gegenseitigem Vertrauen voraussetzenden amtlichen Grenzverkehr beider Länder verlieh. Schnäbele hat das für den internationalen Verkehr unentbehrliche Vertrauen dadurch geschädigt, daß er seine amtliche Stellung im Grenzdienste benutzte, um deutsche Reichsangehörige für Geld zu verbrecherischen Handlungen gegen ihr Vaterland zu verleiten. Durch diesen Amtsmißbrauch wird in den Augen des Gerichtes die Strafbarkeit Schnäbele's erhöht, unabhängig von der Frage, ob derselbe in höherem Auftrage gehandelt hat. Der Unterzeichnete erlaubt sich diesen Gesichtspunkt für den Fall hervorzuheben, daß Schnäbele nach seiner gegenwärtigen Freilassung von Neuem auf deutschem Gebiete betroffen werden sollte, ohne durch vorgängige amtliche Verabredung gegen Verhaftung gedeckt zu sein.

Der Unterzeichnete giebt sich der Hoffnung hin, daß der Herr Botschafter aus den mitgetheilten Aktenstücken die Ueberzeugung schöpfen werde, daß der gerichtliche Haftbefehl gegen Schnäbele wohlbegründet war und daß die Ausführung desselben innerhalb der deutschen und ohne Verletzung französischer Hoheitsrechte stattgefunden hat. Wenn der Unterzeichnete dennoch für seine Pflicht gehalten, den Befehl zur Freilassung Schnäbele's von dem Kaiser, seinem Allergnädigsten Herrn zu erbitten, so ist er dabei von der völkerrechtlichen Auffassung geleitet worden, daß Grenzüberschreitungen, welche auf Grund dienstlicher Verabredungen zwischen Beamten benachbarter Staaten erfolgen, jeder Zeit als unter der stillschweigenden Zusicherung freien Geleites stehend anzusehen seien. Es ist nicht glaublich, daß der deutsche Beamte Gautsch den Schnäbele zu einer Besprechung in der Absicht aufgefordert habe, seine Verhaftung möglich zu machen; es liegen aber Briefe vor, welche beweisen, daß Schnäbele, als er verhaftet wurde, sich an der Stelle, wo dies geschah, in Folge einer mit dem diesseitigen Beamten getroffenen Verabredung befand, um gemeinsame amtliche Geschäfte zu erledigen. Wenn die Grenzbeamten bei derartigen Gelegenheiten der Gefahr ausgesetzt wären, auf Grund von Ansprüchen, welche die Gerichte des Nachbarstaates an sie machen, verhaftet zu werden, so würde in der dadurch für sie gebotenen Vorsicht eine Erschwerung der laufenden Grenzgeschäfte liegen, welche mit dem Geiste und den Traditionen der heutigen internationalen Beziehungen nicht in Einklang steht. Der Unterzeichnete ist daher der Meinung, daß derartige geschäftliche Zusammenkünfte jeder Zeit als unter dem Schutze gegenseitig zugesicherten freien Geleites stehend gedacht werden sollten. In diesem Sinne hat er, unter voller Anerkennung der Berechtigung des Verfahrens der diesseitigen Gerichte und Beamten, das Sachverhältniß bei Sr. Majestät dem Kaiser zum Vortrag gebracht; Allerhöchstdieselben haben dahin zu entscheiden geruht, daß in Betracht der völkerrechtlichen Motive, welche für unbedingte Sicherstellung internationaler Verhandlungen sprechen, der rc. Schnäbele trotz seiner Festnahme auf deutschem Gebiete und trotz der gegen ihn vorliegenden Schuldbeweise in Freiheit zu setzen sei.

Indem der Unterzeichnete dies zur Kenntniß des Herrn Botschafters der französischen Republik bringt, fügt er hinzu, daß die erforderlichen Weisungen zur Haftentlassung des Schnäbele ergangen sind, und bittet Se. Excellenz gleichzeitig die Versicherung seiner ausgezeichnetsten Hochachtung entgegen zu nehmen.

(gez.) v. Bismarck.

Sr. Excellenz dem außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter der französischen Republik Herrn Herbette.“

Die französische Regierung wird hoffentlich die Lehre verstehen und beherzigen, die ihr hier in so höflicher Weise ertheilt worden ist.

— Am Sonnabend ist, wie bereits gemeldet, der Polizei-Agent Schnäbele in Paris angekommen, wo er von Herrn Goblet zur Berichterstattung empfangen wurde. Die „France“ eröffnet, wie der „Vossischen Zeitung“ berichtet wird, eine Sammlung, deren Ergebniß zur Anschaffung eines diamantenbesetzten Ehrenlegion-Kreuzes für Schnäbele verwendet werden soll. An der Spitze der Beitragenden sollen elf Mitglieder der Familie des deutschen Kommissars Gautsch stehen, darunter dessen Brüder, Schwestern, Neffen u. s. w. — Für letztere Mittheilung überlassen wir die Verantwortung völlig der „France“. Vorläufig können wir nicht denken, daß die Familie eines deutschen Beamten Beiträge, und gar öffentliche, leistet zur Honorirung eines Mannes, der erwiesenermaßen ein Spion ist und Deutschland gegenüber Landesverrath begangen hat. Selbst wenn Herr Gautsch durch seinen Brief an Schnäbele die Ursache gewesen ist dafür, daß dieser den deutschen Boden betrat und hier verhaftet wurde, so liegt für Herrn Gautsch und die Seinen kein Grund vor, an die Adresse des Herrn Schnäbele Entschuldigungen zu richten; er hat sich vielmehr nach einer ganz anderen Richtung eventuell zu verantworten.

Ein Pariser Telegramm vom Sonntag, 1. Mai, meldet: Die meisten Morgenblätter sprechen ihren Tadel aus über die von der Zeitung „France“ zu Ehren Schnäbele's eröffnete Subskription zur Beschaffung eines mit Diamanten besetzten Kreuzes der Ehrenlegion. Das Journal des Debats sagt, die Angelegenheit Schnäbele müsse als beendigt angesehen werden. Jedermann solle nun endlich einsehen, daß Angelegenheiten dieser Art ernst zu behandeln seien und anständiger Weise nicht zu einem Vorwande für Kundgebungen und Reklamen dienen dürften.

— Bei der ersten Lesung des Gesetzentwurfs über die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen hat die Reichstags-Kommission zu § 174 des Gerichtsverfassungsgesetzes beschlossen, daß in solchen Fällen, in welchen unter Ausschließung der Oeffentlichkeit verhandelt wird, vom Gerichte die Oeffentlichkeit auch für die Eröffnung der Urtheilsgründe ausgeschlossen werden kann; sie muß für die Urtheilsgründe ausgeschlossen werden, wenn vom Bekanntwerden derselben eine Gefährdung der Sicherheit des Reiches oder eines Bundesstaats zu befürchten ist. Einzelnen Personen kann auch zu nicht öffentlichen Verhandlungen, abgesehen von Landesverrathsprozessen, vom Gerichte (nicht mehr vom Vorsitzenden) der Zutritt gestattet werden, ohne daß es der (sonst nach § 33 der Strafprozeßordnung bei Gerichtsentscheidungen erforderlichen) „Anhörung der Betheiligten“ bedarf. Die Ausschließung der Oeffentlichkeit steht der Anwesenheit der die Dienstaufsicht führenden Beamten der Justizverwaltung bei den Verhandlungen vor dem erkennenden Gericht nicht entgegen. Sodann wurde beschlossen, dem § 195 des Gerichtsverfassungsgesetzes folgende Fassung zu geben: „Bei der Berathung und Abstimmung dürfen außer den betheiligten Richtern nur diejenigen bei demselben Gericht zu ihrer juristischen Ausbildung beschäftigten Personen zugegen sein, deren Anwesenheit der Vorsitzende gestattet“.

— Die „Times“ bringt den Fall des Engländers Hare, eines unschuldigen Verfassers von Reisehandbüchern, zur Sprache, welcher im östlichen Frankreich auf den Verdacht der Spionage verhaftet wurde. Das Blatt schreibt: „Während unsere französischen Nachbarn grenzenlose Entrüstung über die Verhaftung des Herrn Schnäbele und die dadurch der ganzen Nation angethane Beleidigung zur Schau tragen, scheinen sie nicht ganz so vorsichtig zu sein, Uebergriffe zu vermeiden, als sie zu ahnden. Wenn der Fall Schnäbele ein schlimmer war, was soll man denn von dem des Engländers Augustus J. C. Hare sagen? Herr Hare ist der bekannte Verfasser verschiedener Reisehandbücher für Städte des Kontinents und besuchte das östliche Frankreich, um namentlich archäologische und künstlerische Studien dort anzustellen. Er hatte nicht nur einen Paß, sondern auch eine schriftliche Erlaubniß des Seine-Präfekten bei sich, welche ihm gestattete, alle Schlösser in Paris und sonstwo in Frankreich abzuzeichnen. Aber alles dieses schützte ihn nicht. In Embrun verfolgte man ihn auf Schrktt und Tritt, und erst als er den Erlaubnißschein des Seine-Präfekten vorgezeigt hatte, fand man nichts Verdächtiges daran, daß er die Kathedrale von Embrun abgezeichnet hatte. Drei Tage später zeichnete er das alte Schloß Lesdiguières in Vizille. Er wurde auf die Gendarmeriestation gebracht und trotz aller Rechtfertigung für verhaftet erklärt und eine gründliche Durchsuchung seiner Effekten vorgenommen. Mit einem Gendarmen sich gegenüber fuhr Herr Hare dann nach Grenoble, wo man ihm mittheilte, daß er noch immer verhaftet sei. Wie ein Gefangener wurde er in ein Hotel der Stadt geführt, während sein Gepäck nochmals gründlich durchsucht wurde. Das Ergebniß war nicht groß. Einige Skizzen, zu-

meist von Kirchen, einige Familienbriefe und einige Bände des französischen Reiseführers Joanne. Alles das wurde auf die Präfektur geschafft, wo Herr Hare vor zwei Polizei-Beamten ein peinliches Verhör zu bestehen hatte. Am Ende wurde ihm dann gesagt, daß nichts gegen ihn vorliege und daß er frei sei, aber — wohlverstanden! — ohne ein Wort der Entschuldigung und des Bedauerns. Der Gendarm, welcher ihn verhaftet hatte, sagte, daß er nur seine Pflicht gethan habe. Nach Herrn Hare's Mittheilung hat der Gendarm aber etwas mehr als seine Pflicht gethan, indem er ein versiegeltes Packet aus Herrn Hare's Toilettenkasten mit sich gehen hieß. Herrn Hare's Fall ist nicht der erste derartige im östlichen Frankreich. Nach einer grundlosen Verhaftung wäre wenigstens ein Wort der Entschuldigung am Platze gewesen."

Aus Thüringen, 29. April. Aus sicherer Quelle verlautet, daß der preußische Eisenbahnminister sich erst vor Kurzem dahin ausgesprochen habe, daß eine Erwerbung irgend einer nichtpreußischen Staatsbahn oder einer Privatbahn, welche das preußische Gebiet gar nicht oder nur zu einem verhältnißmäßig geringen Theile berühre, für den preußischen Staat durchaus nicht beabsichtigt werde. Es soll diese Aeußerung namentlich mit Bezug auf die drei thüringischen Privatbahnen gethan worden sein.

Metz, 29. April. Das in Mainz stehende brandenburgische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 3 ist vom 2. Mai ab auf zwei Monate nach Metz kommandirt. Es hängt dies wohl mit der Thatsache zusammen, daß das sächsische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 12 vom 3. Mai ab und das rheinische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 8 von Anfang Juni ab auf je 30 Tage zu Schießübungen nach der Wahner Haide abgehen.

Ausland.

Venedig, 30. April. (Voss. Ztg.) Venedig hat sich zu den Festen der nächsten Tage prächtig geschmückt. Längs der Riva del Schiavoni, von den königlichen Gärten bis zu den Giardini Publici, am östlichen Ende dieses Lagunenquais erheben sich hohe Gestelle in Form von Palmbäumen, deren Zweige mit farbigen Lämpchen behängt sind. Alle Geländer der Brücken über die hier mündenden Seitenkanäle sind phantastisch dekorirt. Aus den Fenstern und von Balkons an der Riva und am großen Kanal herab wallen Teppiche, Sammetdraperien, Brokatstoffe und wehen Trikoloren Noch ist das Denkmal Viktor Emanuel's gegenüber Hotel d'Angleterre auf jenem Quai verhüllt, die italienische Kunstausstellung in dem dazu errichteten Gebäude in den Giardini publici aber bereits ziemlich fertig, sehr reich an bedeutenden und originellen Werken der Künste und Kunstgewerbe. Heute Mittag 1 Uhr erfolgte die Ankunft des Königspaars von Rom her. Eine enorme Flotte von Gondeln und Barken hatte sich in der Nähe des auf den großen Kanal mündenden Bahnhofs versammelt, darunter viele prachtvoll ausgestattete Fahrzeuge mit goldbefranztem, farbigem Sammet bezogen, mit vergoldeten und versilberten Schnäbeln, Gold- und Silberstickereien, vergoldeten Bugfiguren, Laternen, goldbrokatenen Baldachinen, Blumengewinden und bemannt mit Gondolieren, theils in den Trachten des 15. Jahrhunderts, wie auf Carpaccio's Bildern, theils in bunten orientalischen und altslavonischen Kostümen, theils in modernen Livreen aus farbigem Sammet und Atlas. Vier derartige Prachtbarken repräsentirten die bildenden Künste und die Kunsttöpferei, eine in Edelsteingeschmack dekorirt, in Lichtblau-, Weiß-, Silber-, Goldstoff und Spitzen die Spitzenindustrie. Dichtgedrängt stand das Volk auf beiden Ufern längs des Kanales, wo zwischen den Palästen und auf den Kirchenstufen sich die Möglichkeit dazu bietet, und auf den Brücken. Alle Fenstern und Altane waren besetzt mit einer festlich erregten Menge. Die Vertreter das Stadt, das Ausstellungskomitee, die Spitzen der Behörden erwarteten die Ankunft im Bahnhofsgebäude. König Humbert in bürgerlicher Tracht, die Königin in dunklem einfachen Reisepaletot und hohem grauen Hut, bestiegen nach der offiziellen Begrüßung mit ihrem nächsten Gefolge eine ziemlich unscheinbare schwarze Gondel, die von Gondolieren in rothen Livreeröcken und blauen Kniehosen gerudert wurde. Laute Zurufe und Händeklatschen der Menge erschallten. Die Musikbande auf der nahen eisernen Kanalbrücke stimmte die Garibaldi-Hymne an und von dem silbern gedämpften Sonnenlicht überfluthet, setzte sich die ganze bunte und schwarze Barkenflottille in Bewegung und glitt auf dem rasch zertheilten grünen Gewässer dahin, unter Glockenklang, Musikgetön und Beifallklatschen bis zum Quai vor der Zecca, wo die Majestäten ihre Gondel verließen, um durch den Garten zu ihrer Wohnung in den Prokuratien zu schreiten. Sehr bald darauf zeigten sie sich jenseits an einem offenen Fenster derselben dem auf dem Markusplatz versammelten, sie jubelnd begrüßenden Volk.

Madrid, 30. April. Nach einer amtlichen Depesche von den Suluinseln hat der Gouverneur Oberst Avalos mit einer aus 900 Mann bestehenden Truppenabtheilung die Aufständischen in Maiburg vollständig geschlagen, zwei mit Artillerie vertheidigte Erdbefestigungen derselben, wenn schon mit erheblichen Verlusten, genommen und Maiburg, unter Schonung des chinesischen Quartiers, niedergebrannt. Die Aufständischen haben an Todten und Verwundeten sehr große Verluste erlitten.

Konstantinopel, 26. April. Der Trinkspruch, den der englische Konsul in Philippopel, Kapitän Jones, am 19. April ausgebracht haben soll, lautete nach den hiesigen Blättern: „Ich trinke auf die Gesundheit der hier anwesenden Regenten, die das Fürstenthum mit Weisheit zu regieren und aus einer schwierigen, gefahrvollen Lage zu ziehen gewußt haben, indem sie die Ordnung aufrecht erhielten und die internationalen Verträge achteten. Ich trinke auch auf die Unabhängigkeit des bulgarischen Volkes, eines kleinen Volkes von drei Millionen Menschen, welches durch seine Thatkraft und seine kriegerischen Tugenden gezeigt hat, daß es der Unabhängigkeit würdig ist, und welches damit Europa ermuthigt, ihm bei seinem Widerstand gegen die Anmaßungen (prétentions) des russischen Kolosses zu helfen." Man kann sich denken, daß diese Worte in russenfreundlichen Kreisen gezündet haben; echt mögen sie wohl sein, denn Kapitän Jones hat bereits mehrfach gezeigt, daß er im Ausdruck seiner Meinungen nicht zaghaft ist. Es ist derselbe Konsul, der am 23. September des vorigen Jahres an seinen Adrianopeler Kollegen en clair telegraphirte: „Die Regierung der Verräther ist gestürzt; mit Gottes Hülfe wird es gelingen, den legitimen Landesfürsten wieder in sein Recht einzusetzen.

Athen, 30. April. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist es zwischen den Christen und Muselmännern in Kanea (Kreta) zu thätlichen Zusammenstößen gekommen. Die Konsuln der Mächte, welche bei dem Ausbruche der Ruhestörungen abwesend waren, sind sofort nach Kanea zurückgekehrt. Die französische Fregatte „Victorieuse" ist nach Kreta abgegangen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. Mai. Mit dem gestrigen Tage ist ein neues Hauptverzeichniß der Koupons für kombinirte Rundreise-Billets in Gültigkeit getreten, welches wieder bedeutende Erweiterungen durch Aufnahme einer Anzahl Koupons für längere Strecken erfahren hat, z. B. Berlin-Danzig, wodurch die Zusammensetzung der Billets wesentlich erleichtert wird. Neu hinzugetreten sind ferner sämmtliche belgische Bahnen mit etwa 100 Kouponsstrecken.

— Wie schon in letzter Nummer d. Bl. berichtet, hatten sich die Stadtverordneten zu Grabow am Sonnabend in geheimer Sitzung nochmals mit der Vorlage des Magistrats betreffend Genehmigung der Einrichtung einer fünften Polizeisergeantenstelle und einer siebenten Nachtwächterstelle zu beschäftigen. Der Magistrat hält die Einstellung dieser Beamten im Interesse der öffentlichen Sicherheit für dringend nöthig, da die Stadt Grabow im Verhältniß zu ihrer Einwohnerzahl und im Vergleich mit andern Kommunen zu wenig Beamte habe. Die Besoldung der beiden Beamten soll vom Oktober d. J. ab mit 1075 Mark bezw. 414 Mark jährlich bewilligt werden. Auch am Sonnabend entspann sich wieder eine sehr lebhafte Debatte über die Vorlage, während von Seiten des Herrn Bürgermeisters Knoll die Genehmigung derselben warm empfohlen wurde, äußerten sich die Mitglieder der Versammlung dahin, daß sie ihren Wählern gegenüber bei der schlechten finanziellen Lage der Kommune diese neue Mehrbelastung des Etats nicht verantworten könnten und wurde die Vorlage einstimmig abgelehnt. — Ein anderer Gegenstand der Tagesordnung betraf den Ankauf des Hauses Münzstr. 13. In dem Hause befinden sich seit Jahren die Bureauräume des Magistrats und der Polizei-Verwaltung und hat die Kommune hierzu das ganze Haus pachtweise übernommen. Der Magistrat glaubt, daß es im Interesse der Stadt liege, wenn das Grundstück von der Besitzerin — Konkursmasse der Ritterschaftlichen Privatbank — seitens der Kommune angekauft würde und er bittet, den Kaufpreis in Höhe von 40,000 Mark zu bewilligen. Aber auch gegen diese Vorlage wurden erhebliche Bedenken geltend gemacht, welche darin gipfelten, daß die bauliche Beschaffenheit des Hauses eine sehr bedenkliche sei, es wurde vielmehr empfohlen, das Pachtverhältniß so lange als möglich aufrecht zu erhalten. Die Vorlage wurde abgelehnt, ebenso die dahin geänderte Vorlage, daß die Stadt der Besitzerin ein Gebot von 36,000 Mark für das Grundstück machen solle. — Schließlich kam noch die Beschwerdeschrift eines Mitgliedes der Versammlung zur Mittheilung. Dieser Stadtverordnete ist Mitglied der Bequartierungs-Kommission und war geschäftlich an der Theilnahme bei einer Sitzung dieser Kommission verhindert; wegen dieses Ausbleibens wurde vom Herrn Bürgermeister eine Strafe von 50 Pf. gegen ihn verfügt und zwar unter Hinweis auf § 58 der Städte-Ordnung. Der so Gemaßregelte machte in einem längeren Schreiben hiervon der Versammlung Mittheilung und sprach seinen Unwillen über solche Maßnahmen aus und nicht mit Unrecht, denn § 58 der St.-O. giebt dem Bürgermeister nur das Recht, den Gemeinde-Beamten Geldbußen bis zu 3 Thalern und außerdem den unteren Beamten Arreststrafen bis zu 3 Tagen zur Erhaltung der nöthigen Disziplin aufzuerlegen. Hierunter dürften jedoch nur die bezahlten Subaltern-Beamten, nicht die Stadtverordneten zu verstehen sein. — Ferner stand noch eine Vorlage des Magistrats wegen Beitritts der städtischen Beamten zur pomm. Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse für Kommunalbeamte zur Berathung. Auch diese Vorlage wurde abgelehnt und sollen zunächst erst die städtischen Beamten befragt werden, ob sie gesonnen sind, der Kasse beizutreten und die dafür nöthigen Beiträge zu zahlen.

— Unserer Stadt steht eine angenehme Ueberraschung bevor. Der Zirkus Merkel trifft in wenigen Tagen ein, um hier einige Vorstellungen zu absolviren. Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, näher auf diesen „fliegenden" amerikanischen Zirkus einzugehen und zwar umsomehr, als derselbe an Größe und originellen Einrichtungen ohne Rivalität dasteht. Abgesehen von den attraktiven Programmnummern ist dieser Zirkus insofern ein Unikum, als derselbe einer förmlichen Zeltstadt gleicht, deren Straßen sogar besondere Namen führen. Garderobensäle, Stallungen, Requisitenkammern, alles dieses ist untergebracht in besonders konstruirten Zelten. Die Geschäftsführung erfordert zu Folge der Größe des Unternehmens einen trefflich organisirten Generalstab, bestehend in einem Geschäftsführer en chef, einem Repräsentanten, 4 Disponenten, bestimmt für die verschiedenen Länder, 2 Buchhaltern, 3 Dolmetschern, welche zusammen 11 Sprachen und deren Patois sprechen, sowie 14 Korrespondenten. Das mitgeführte Thiermaterial zeichnet sich durch die Seltenheit der Gattungen aus und erregen die Elephanten, Kameele, Zebras, Dromedare, welche in Gemeinschaft mit einem wohlgeschulten Künstlerpersonal arbeiten, die gerechteste Bewunderung. Die ganze „Zeltstadt", die aus dem eigentlichen 4500 Personen bequem fassenden Circus chapiteaux und mehreren anderen Zelten verschiedenster Konstruktion besteht, dürfte demnach schon an und für sich etwas Sehenswerthes bilden. Schließlich wollen wir noch bemerken, daß auf die Reiterei ein ganz besonderes Gewicht gelegt ist und Reiter und Reiterinnen aus England gewonnen sind, die im Training ebenso gut wie in den Exerzitien der hohen Schule sind.

— In einer Wohnung des Hauses Philippstraße 2 fand gestern Abend ein unbedeutender Gardinenbrand statt.

Aus den Provinzen.

Stralsund, 30. April. Heute Nachmittag traf mit dem um 2 Uhr 50 Minuten eintreffenden Zuge Se. Exzellenz Graf v. Moltke hier ein, um nach einem Gute der Umgegend (Buschenhagen?) weiterzufahren.

Greifswald. Der Umbau der Räume im großen Universitätsgebäude ist soweit vorgeschritten, daß der am 15. Mai stattfindende Rektoratswechsel in der erweiterten und renovirten Aula abgehalten werden kann.

Körlin a. Pers., 29. April. In ihrer vorletzten außerordentlichen Sitzuug beschlossen die Stadtverordneten dem am 1. Mai von hier an das Landgericht zu Stolp versetzten Amtsrichter Gräfe einen Ehrenbürgerbrief der Stadt Körlin zu überreichen. Herr Amtsrichter Gräfe hat sich in den Jahren seiner Thätigkeit eine große Liebe in allen Kreisen unserer Stadt erworben, so daß sein Scheiden von hier allgemein bedauert wird. Herr Gräfe war Ehrenmitglied mehrerer Vereine und, wie man hört, stehen ihm von dieser Seite zum Abschiede noch verschiedene Ovationen bevor. Auch findet am Sonnabend Abend in Hoffmanns Hotel ihm zu Ehren ein Abschiedsessen statt, an dem die Betheiligung eine große sein wird.

Kunst und Literatur.

Von Herrn **Wm. Heinr. Meyer**, der sich bereits durch mehrfache Arbeiten über Stettins Vergangenheit bekannt gemacht, erscheinen im Verlage von F. Hessenland hier jetzt die ersten Lieferungen eines neuen Werkes, **Stettin in alter und neuer Zeit**. Dasselbe, in einer populären, leicht faßlichen Darstellung geschrieben, beabsichtigt uns ein anschauliches Bild des reichen und bewegten Lebens unserer pommerschen Hauptstadt von ihrer frühesten Vergangenheit bis zur Jetztzeit zu geben. Es wird daher namentlich für die Bewohner unserer Stadt ebenso unterhaltend wie lehrreich sein; indem es der Geschichte, dem Handel, der Schifffahrt, der Industrie, sowie den baulichen Denkmälern unserer Stadt u. s. w. besondere Abtheilungen widmet und so ein recht ansprechendes Gesammtbild schafft, aus welchem sich Jeder das ihn besonders interessirende leicht heraussuchen kann. Eine besonders werthvolle Beigabe wird das Werk durch eine Reihe interessanter Ansichten und Pläne der Stadt erhalten, die bis in das 16. Jahrhundert zurückgreifen und so das alte Stettin auch unserem Auge näher bringen. Gleich die erste Lieferung enthält einen solchen Plan aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts, welcher von den jetzt verschwundenen Baudenkmälern namentlich die theils abgebrannte, theils leider niedergerissene Marienkirche besonders hervorragend erscheinen läßt. Die zweite Lieferung zeigt uns einen weiteren noch um etwa hundert Jahre älteren Plan, auf welchem der Jakobithurm noch seine ursprüngliche Spitze hat und auf welchem besonders auch noch die längst entschwundene Nikolaikirche, das Johanniskloster mit der Mönchenbrücke auffällt. Möge das Werk viel Theilnahme finden und sich rasch der Vollendung nähern!

Brockhaus' Konversations-Lexikon, dreizehnte umgearbeitete Auflage, ist mit dem soeben ausgegebenen 16. Bande vollständig geworden. Unter den 4219 Artikeln, welche dieser letzte Band enthält, nimmt vor allen andern der über „Wilhelm I., deutscher Kaiser und König von Preußen" das höchste Interesse in Anspruch. Ueberhaupt fand die zeitgenössische Biographie, von jeher in Brockhaus' Konversations-Lexikon sorgfältig gepflegt, wieder die vielseitigste Beachtung; wir nennen nur die Artikel Richard Wagner, General Graf von Werder, Wasilij Wereschagin, Akademie-Direktor Anton von Werner, Wilbrandt, v. Wildenbruch, Windscheid, Windthorst, Woermann. Nächstdem begegnet uns namentlich auf dem Gebiete der Volkswirthschaft, Industrie und Technik eine große Zahl gegenwärtig besonders interessirender Artikel, wie Unfallstatistik, Unfallversicherung, Velocipede, Ventilation, Verfälschungen der Nahrungs- und Genußmittel, Volkszählungen, Währung, Wasser- und Windmotoren, Weberei, Wehrpflicht, Weltpostverein, Weltsprache, Weltverkehr, Wohnungsfrage. Mit dem Text stehen die Illustrationen, sowohl was zweckmäßige Wahl der Stoffe, als gewissenhafte korrekte Ausführung betrifft, in gleichem Range. 39 Holzschnitte, darunter die Schlachtfelder von Waterloo, Weißenburg und Wörth, sowie die Stadtpläne von Venedig, Warschau und Zürich sind in den Text gedruckt, 14 separate Bildertafeln bringen Gegenstände aus der Urgeschichte, der Zoologie, der Wappenkunde (zum Theil in Chromodruck), der Baukunst, der Mechanik und dem Maschinenwesen zur Darstellung, und 7 geographische Karten in Farbendruck führen Ungarn und Galizien, die Vereinigten Staaten von Amerika, eine Uebersicht des Weltverkehrs, Wien und Umgegend, Würtemberg, Baden und Hohenzollern vor.

Die nunmehr vollendete dreizehnte Auflage zählt nahe an 90,000 Artikel gegen nur etwa 30,000 der vorigen Auflage, und während keine der frühern Auflagen mit Abbildungen versehen war, bietet sie eine Fülle planmäßig nach den verschiedenen Wissensfächern geordneter Illustrationen auf 411 beigegebenen Karten und Bildertafeln von vorzüglicher Ausführung, sowie im Texte selbst. Wie Brockhaus' Konversations-Lexikon das älteste und bewährteste, ist es nun zugleich auch wieder das neueste und gegenwärtig das einzige, das abgeschlossen vorliegt. Damit dieser Vorzug der Neuheit dem Werke erhalten bleibe, läßt die Verlagshandlung für die Besitzer der dreizehnten Auflage einen Supplementband in 15 Heften erscheinen, welcher alle Veränderungen, Ergänzungen und Zusätze, die während des Drucks nicht mehr aufgenommen werden konnten, bis auf die jüngsten Tage in lexikalischer Bearbeitung enthalten soll. Das erste Heft desselben wurde bereits ausgegeben; es bringt auf 4 Bogen Nachträge und Berichtigungen zu den Artikeln Aachen bis Arcueil nebst zwei besonders zeitgemäßen Bildertafeln: Neueste Handfeuerwaffen und Flaggen des deutschen Reichs (Chromotafel), und zeigt, daß dieser Supplementband für jeden Besitzer des Hauptwerks unentbehrlich sein wird. [88]

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin

Telegraphische Depeschen.

München, 1. Mai. Um vergangene Mitternacht brach auf dem Malzdörrboden der Eberl brauerei an der Sendlingerstraße ein großes Feuer aus, das bei den weit umherfliegenden Funkengarben einen sehr gefährlichen Charakter annahm, durch die Anstrengungen der in ihrer Gesammtstärke herbeigeeilten Feuerwehr aber schließlich auf seinen Herd beschränkt wurde. Eine Verunglückung von Personen ist, soweit bis jetzt bekannt, nicht vorgekommen.

Wien, 1. Mai. Bei Besprechung des Abschlusses der Affaire Schnäbele bemerkt die „Neue Freie Presse", das formale Recht war auf Frankreichs Seite, aber nur dieses; doch über das formale Recht hinaus reicht die sachliche Erwägung und diese gestattet nicht, die Franzosen von der Schuld freizusprechen, daß auf ihrer Seite mehr als auf der deutschen an dem Frieden gerüttelt wird.

In der vom Parlament veranstalteten Sanitäts-Enquete erklärten sich die Herren Professoren Bamberger und Albert für Errichtung eines Reichsgesundheitsamtes nach deutschem Vorbilde. Herr Professor Billroth sprach sich dagegen aus und plaidirte für Errichtung einzelner hygienischer Universitäts-Institutionen.

Aus Sofia liegt die Nachricht vor, daß die Aufnahme einer nothwendigen Anleihe immer auf neue Schwierigkeiten stoße und daß Rußlands Anfechtung der Legalität des gegenwärtigen Regimes die Banquiers, die sonst bereit wären, das Anlehen abzuschließen, hiervon abschrecke.

Paris, 1. Mai. Gestern Abend fand vor Vertretern der Presse und einem gewählten Publikum eine Generalprobe des „Lohengrin" statt. Die Aufführung begann um 8 Uhr und endete um 1 Uhr Morgens. Lamoureux war Gegenstand begeisterter Ovationen. Die Ausführung war eine vorzügliche, besonderen Beifall fand die Ouverture. Wie es heißt, würde die erste öffentlich Aufführung des „Lohengrün" am Dienstag stattfinden.

London, 1. Mai. Der „Observer" glaubt annehmen zu dürfen, daß der Vorschlag Drummond Wolffs, die britischen Truppen aus Egypten innerhalb fünf Jahren herauszuziehen, an zwei Bedingungen geknüpft sei, einmal, daß nichts in dieser Zeit vorfalle, wodurch eine Fortsetzung der britischen Okkupation nothwendig werde, und solle über die Frage dieser Nothwendigkeit allein die britische Regierung entscheiden. Zweitens sollten die Engländer von dem Sultan ermächtigt werden, nach Egypten zurückzukehren mit Ausschluß einer jeden anderen Macht, und sogar der Türkei, für den Fall, daß dort innere Unruhen sich erneuern oder ein so großer Rückstand in der Einhaltung der egyptischen Verpflichtungen eintreten sollte, daß eine Intervention Europas nothwendig würde.

Um Liebe und Glück.

Roman von W. Egbert.

5)

Er lehnte sich an den Thürpfosten, verschränkte die Arme und blickte auf die draußen vorüberfliegenden Schneefelder, als läse er von diesen Flächen seine Geschichte flüchtig und theilnahmslos herunter. Er sprach schnell, aber ohne Erregung:

„Als ich sie heirathete, liebte ich Irmgard aufrichtig, nicht sowohl wegen ihres reizenden Aeußeren, als ihrer beseligenden Veilchentugenden halber. Unsere Flitterwochen waren voller Wonne; sie währten ungefähr fünf Wochen, dann wurde mein Veilchen wurzelkrank, das heißt, es bekam Heimweh. Ich bekämpfte diese weinerliche Anwandlung mit allen reichen Mitteln, die mir zu Gebote standen. Gott weiß, wie ich mich bemühte, die kleine Frau zu trösten, wenn mich das zitternde, schmollende Mündchen, das thaugefüllte Blauauge zur Verzweiflung brachten. Schließlich versuchte ich sie durch die Freuden der Geselligkeit zu zerstreuen. In den Salons der Residenz ward mir leider bei meinem Veilchen ein kleines Manko hier" — er berührte die Stirn mit dem Finger — „oft schmerzlich fühlbar. Sie benahm sich äußerst befangen und linkisch. Ich beneidete alle Männer, die eine geistreiche und gewandte Frau am Arme führten, selbst wenn diese häßlich oder verblüht war. Natürlich vergaß ich nicht, dies als strafbare Eitelkeit meinerseits zu rügen, während mich gleichzeitig die Hoffnung tröstete, daß der Geist Irmgards mit siebzehn Jahren noch nicht zur vollen Entfaltung gelangt sei; denn sie gehörte zu jenen lichtblonden Elfenkindern, die mit nordischer Sprödigkeit spät aus der Knospe kommen. Ich zog mich daher mit ihr einstweilen wieder in Landeinsamkeit zurück. Leider muß ich bekennen, das sich das Manko bei den tête-a-têtes am häuslichen Herde noch fühlbarer machte. Ein Mustergatte hätte vielleicht seine junge Lebensgefährtin zu bilden unternommen; ich aber, der nur zum Wehrstand und nicht zum Lehrstand erzogen und geeignet war, mußte auf diesen Versuch verzichten, und trotz zärtlicher Liebe konnte ich mir nicht verhehlen, daß mich mein Veilchen — langweilte.

Ich strebte tapfer, es ihr zu verbergen, doch ist mir Verstellung selten geglückt. Nun ward Irmgard scheu und verschlossen; das verschlimmerte die Sachlage. Zuletzt kam noch die Frau Schwiegermama, um zu trösten und zu schlichten — leider machte sie die Kluft zwischen mir und Irmgard nur größer.

Doch dann gab es eine Brücke für die Kluft — Lili! Das Kind verband uns wieder und hätte wohl für immer die Kluft zu überbrücken vermocht, hätte nicht ein Ereigniß wie eine himmelhohe Mauer, über die der kühnste Muth, der beste Wille nicht forthelfen konnte, jede Vereinigung unmöglich gemacht.

Die traurige Katastrophe geschah am Comer See, wo Irmgard zur Kräftigung ihrer zarten Gesundheit einen Winter verlebte. Ich war behindert, sie zu begleiten, und gedachte sie im Frühling nach Beendigung ihrer Kur abzuholen. Das Kind befand sich indessen unter der zärtlichen Obhut der Großmama. Außer weiblicher Begleitung und Bedienung war Irmgard mein alter, treuer Kammerdiener Bernd zum Schutz und Beistand mitgegeben.

Irmgard war keine Freundin von Korrespondenz; sie schrieb mir selten. Bernd jedoch schien es für seine Pflicht zu halten, mir häufig Bericht zu erstatten. Ich freute mich des fast kindlichen Feder-Geplauders des Alten, der die Tugend mündlicher Verschwiegenheit sonst löblich übte, bis einer seiner Briefe den Charakter einer Ueberwachung und Verdächtigung Irmgards annahm; da rieth ich ihm, seine Tinte eintrocknen zu lassen Ich legte kein Gewicht auf die Bemerkungen jenes Briefes, obschon sie mich in Verwunderung versetzten.

„Die gnädige Gräfin," erzählte Bernd ungefähr, „sei zu aller Freude jetzt frischer und heiterer als sonst. Diesen Umschwung hätte ein hübscher junger Mann bewirkt, der täglich in die Villa komme. Die Kammerjungfern meinten, er müsse wohl ein Jugendfreund oder Verwandter sein, nach der Behandlung, deren er sich von Seiten der Gräfin erfreue, zu urtheilen. Er hieße Robert Blondel und habe in Rom die Malerei studirt.

Vermuthlich male er die Gräfin auch, denn sie wären oft stundenlang allein und dürften dann von Niemand gestört werden. Vielleicht solle das etwaige Porträt eine Ueberraschung für den Herrn Gemahl werden und es sei wohl ungeschickt von ihm — Bernd — daß er es verrathe, doch hielte er es für seine Pflicht, diese Andeutungen ergebenst zu übermitteln. Vielleicht kämen der Herr Graf bald selbst und fänden ebensoviel Gefallen an Herrn Robert Blondel wie die gnädige Frau; das würde ihn — Bernd — außerordentlich freuen und beruhigen; denn im Uebrigen wäre die Frau Gräfin wie immer ein Engel und Bernd ihr bis zum Tode ergeben."

Ich las den Brief zwar mehrmals verwundert durch; doch dann machte ich einen Fidibus davon und ärgerte mich über den alten Graukopf, der sich von Zofen-Gewäsch beeinflussen ließ und sich zu Irmgards Tugendwächter bestellt glaubte. Ein Zweifel an ihrer Treue kam mir nicht im geringsten, höchstens an ihrer Festigkeit in Beobachtung der Etikette. Als bald darauf einer der seltenen Briefe Irmgard's, der wie gewöhnlich aus Fragen bestand, eintraf, suchte ich darin vergeblich nach einer Andeutung des interessanten Umganges. Ich war nun überzeugt, daß die Wand über meinem Schreibtische dem Schicksal entgegenharrte, durch die lebensgroße, zweifelhafte Porträtschöpfung irgend eines angehenden Rafaels dekorirt zu werden und daß das mystische Schweigen eine freudige Ueberraschung meinerseits bezwecke.

Aus Sehnsucht nach dem Baby besuchte ich meine Schwiegermama und erkundigte mich gelegentlich, ob ihr der Name eines Künstlers Robert Blondel bekannt sei. Sie verneinte mit dem besten Gewissen.

Ein Verwandter oder Jugendfreund war er also nicht. Die Schwiegermama gestattete mir Einsicht in die Briefe Irmgards; auch hier nicht die geringste Andeutung ihres häufigen Umgangs. Sie schien sich vor Sehnsucht nach dem Kinde zu verzehren und wiederholte die Hoffnung, daß ich sie bald in die Heimath abhole.

Ihr Wunsch rührte mich, obschon mich der Vergleich dieser Briefe mit den an mich gerichteten kränkte, — meine scheu, gezwungen, phrasenhaft, diese warm, ursprünglich, naiv und doch gewandt, da sie sprach, wie ich dachte. Ich beschloß, sie heim zu holen und im Verein mit ihr und Klein-Lili wieder als friedliches Kleeblatt in Buchenrod zu grünen.

Arglos und guter Laune, ja auch freudig erregt durch die Aussicht, nach langer Trennung mein kleines Veilchen wieder an's Herz zu drücken, kam ich eines Abends in Bellaggio an. Da ich Irmgard durch meine unvorhergemeldete Ankunft eine freudige Ueberraschung zu bereiten gedachte, schlich ich mich verstohlen wie ein Dieb in die Villa, welche meiner Frau als Wohnung diente. Die Kammerjungfern hatte ich, ohne von ihnen bemerkt zu werden, lebhaft schwatzend auf einer nahen Promenade gesehen, während ich Bernds steife Erscheinung an einem Giebelfenster, von einer Lampe erleuchtet, über Schreibereien gebückt, sitzen sah. Ich betrat ein blumengeschmücktes Vorzimmer und blickte durch die halboffene Thür in einen matterleuchteten Salon; es war Niemand darin, ebensowenig in dem benachbarten Boudoir. Schon wollte ich mich zurückziehen, um Irmgard im Garten zu suchen, da vernahm ich Flüstern und Lachen im Nebenzimmer.

Ich erkannte dies kleine, stoßweise Silberglockengeläut als Irmgards Lachen und folgte demselben, das heißt, ich schritt lautlos über den Teppich des Boudoirs und lüftete die Portiere. Mein erster Blick sagte mir, daß hier Irmgards

Börsenbericht.

Stettin 2 Mai Wetter: leicht bewölkt. Temp. + 11° R. Barom. 28" 5"'. Wind O.

Weizen fest, per 1000 Klgr. loko 167—170 bez., per April-Mai 170,5—171 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 172 B. u. G, per Juli-August 170,5 bez., per September-Oktober 168 bez., per Oktober-November 168 B. u. G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko 117—119 bez., per April-Mai 119,5—120 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 122 G., per Juli-August 123,5 bez. u. G., per September-Oktober 126—126,5 bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Klgr. loko pomm. 108—111 bez.

Rüböl geschäftslos, per 100 Klgr. loko o. F. b. Kl. 45 B. per April-Mai 44 bez., per September-Oktober 44,5 B.

Spiritus fest und steigend, per 10,000 Liter % loko o. F. 39,6 bez. per April-Mai 39,2—39,8 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli 40,4 B. u. G., per Juli-August 41,1 B. u. G., per August-September 41,4—42 bez., per September-Oktober 42,5—42,6 bez u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 10,4 verz. bez.

Stettin, den 30. April 1887.

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 5. kft. M., Abends $5^1/_2$ Uhr.

Tages-Ordnung.

Neuwahl eines Mitgliedes der 12. Schul-Kommission, mehrerer Armenpfleger und eines Mitgliedes der Sparkassen-Deputation. — Bewilligung von 180 M zur Herstellung einer Verbindung zwischen der Knaben-Volks- und der Bürgerschule in der Wallstraße, von 10[illegible] M Gehaltszulage für einen Mittelschullehrer und von 366 M 67 ₰ und 166 M 67 ₰ Stellvertretungskosten für erkrankte Lehrer. — Mehrere Vorkaufsrechtssachen. — Mittheilung der Nachweisung von den im Quartal Januar bis März cr. nachbewilligten Beträgen. — Genehmigung der Beleihung des Grundstücks Breitestraße 20 mit 57,000 M — Genehmigung der Uebertragung von 12,568 M 44 ₰ Restbaukosten für die Herstellung der Pladrinbrücke auf den Etat pro 1887—88. — Nachbewilligung von 1623 M 25 ₰ für die bauliche Instandhaltung des Polizei-Direktions-Gebäudes; — von 25 M 50 ₰ Fuhrkosten in Baupolizei-Angelegenheiten; von 84 M 64 ₰ für Gas im Zentral-Polizei-Bureau pro 1886—87 und Erhöhung des Etats pro 1887—88 um 107 M 68 ₰ für letzteren Zweck. — Genehmigung der Abänderung des § 17 des Sparkassen-Statuts, betreffend die Anstellung der Sparkassen-Beamten. — Vorlage, betreffend die Abänderung der Etats der Lukasschule und der Bugenhagen Knabenschule wegen der Zusammenlegung bezw. der Theilung von Schulklassen. — Ein Gesuch, betr. die Rückerstattung von Bollwerksgeld. — Zuschlagsertheilung zu der Verpachtung von 7 Wiesen der Armen-Direktion für 411 M Jahrespacht und einer Wiese des Berkhofstifts für 46 M jährliche Pacht auf je 6 Jahre — Genehmigung der Etatseinstellung von 6694 M 90 ₰ zur Regulirung der Straßen und Bürgersteige vor dem Grundstück Pölitzerstraße 31 und des Grünhofer Steiges. — Bewilligung von 30 M zum Erwerb von ca. 4 qm Straßenterrain von dem Grundstück Bäckerbergstr. 5. — Herabsetzung des Zinsfußes für 2 Hypothekkapitalien. — Nachbewilligung von 1745 M 46 ₰ Etatsüberschreitungen für Stellvertretungen von Beamten und für vorübergehende Hülfsleistungen pro 1886—87. — Bewilligung von 237,000 M zur Erbauung eines massiven Bollwerks an der Speicherstraße, einschließlich von 20,000 M zur Regulirung der Speicherstraße; und von 1448 M 26 ₰ nebst 5 pCt. Zinsen und Prozeßkosten zur Ablösung des rechtsgültig erstrittenen Pfandrechts auf eine Straßenparzelle an der Barnimstraße von 4 a 41 qm Größe.

Nichtöffentliche Sitzung.

Wahl der Klassensteuer-Reklamations-Kommission pro 1887—88. — Eine Unterstützungssache. — Kommissions-Bericht, betrifft Vorschläge für die Neuwahl 6 unbesoldeter Magistrats-Mitglieder.

Dr. Scharlau.

Technikum Hildburghausen. Hon. 75 Mk. Voruntr. fr. Prg. gr. Rathke, Dir. Fachschulen für: Maschinentechniker Baugewerksmeister Bahnmeister etc.

Güter Rittergüter jeder Größe, Hotels, Villen, Gasthöfe, Mühlen, Grundstücke jeder Art sucht für zahlungsfähige Käufer
C. Hoffmann, Berlin O., Andreasplatz 2.

Bad Lippspringe.

Eisenbahn-Station Paderborn.

Stickstoffreiche Kalktherme, milde feuchtwarme Luft, Bäder, Douchen, Inhalationen, dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft entsprechend im komfortabeln Neubau. Erfolgreicher Kurort bei **phthisischen Lungenprocessen** — thunlichst im Beginn — **pleuritischen Exsudaten, trockenen Katarrhen der Athmungsorgane, Kongestionen dahin, Asthma, Dyspepsie** und **reizbarer Schwäche.** — Frequenz 2700; Saison vom 15 Mai bis 15. September. Die Kurhäuser elektrisch und telephonisch verbunden, inmitten der herrlichen Anlagen, gewähren mit 160 elegant eingerichteten Logirzimmern jeden gewünschten Komfort und treffliche Verpflegung. Regierungsseitig empfohlener Desinfektionsapparat vorhanden. — Orchester 18 Mann stark; reichhaltigste Lesezimmer. — Anfragen und Wasserversandt erledigt

Die Brunnen-Administration.

Bad Driburg

Bahnstation der Altenbekener-Holzmindener Eisenbahn, unmittelbar am Gebirgswald.

Stahlquelle I. Ranges, vereinigt mit dem Kaiser-Wilhelm-Bade, Hersterquelle mit 0,15% Erdsalzen, Kaiserquelle. Stahlbäder nach System Schwarz, Elektrische Bäder, Moorbäder mit 2.5% Schwefel.

Terrainkurort. Molken und Massage. Blutarmuth, Hysterie, Frauenkrankheiten, Rhachitis und Skrophulose, Blasenkatarrh, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen.

Siehe Orell-Füssli-Europäische Wanderbilder 92 und 93.

Saison 15. Mai bis 1. October.

Freiherrlich von Sierstorpff-Cramm'sche Administration.

Eröffnung Ende April. Schluss im Oktober. **Bad Cudowa.** **Preuss.-Schlesien, im Heuscheuer-Gebirge,**

1235 Fuss über dem Meeresspiegel. Post- und Telegraphen-Station. Retour- und Saisonbillets 45 Tage gültig bis Halbstadt.

Einzige **Arsen-Eisenquelle** Deutschlands. Bewährt seit dem Jahre 1622 gegen Blutarmuth, **Bleichsucht,** Dyspepsie, Neuralgien, Neurasthenie, **Rückenmarkleiden** (Lähmungen), **Herzkrankheiten,** Rheumatismus und **Frauenkrankheiten.** Vorzügliche Moor-, Stahl-, Gas-, Douche- und Dampfbäder. Elektrotherapie, Massage, Milch- und Molkenkuren. Trinkkuren, auch Versandtbrunnen aller übrigen bewährten Quellen. Täglich Concerte, Reunions, Kinder- und Waldfeste, Künstler-Concerte, Theater etc. etc. Badeärzte: Geh. San.-Rath Dr. G. Scholz, Dr. J. Jacob, Dr. F. Scholz. Jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst sofort die BADE-DIREKTION.

Stat. Nenndorf, Hann.-Altenb. Bahn (via Weetzen). **Bad Nenndorf.** **Station Haste, Hann. Staatsbahn, direkter Anschluss.**

Stärkstes Schwefelbad Deutschlands und Soolbad. — Saison: **1. Mai bis Ende September.**

Wohnungen gut und preiswerth in den 6 Königlichen Logirhäusern (Kurhaus, Badehaus etc.). Staatlich normirte Preise.

Omnibus: Bahnhof Nenndorf, auf Wunsch Bahnhof Haste. — Vorbestellung von Wohnungen erbeten.

Königl. Kommissionsrath **E. A. Munzel,** Pächter der Königlichen Logirhäuser.

XIII. Mastvieh-Ausstellung, Berlin,

verbunden mit einem

Markt von Zucht-Böcken und Ebern,

sowie einer

Ausstellung von Maschinen, Geräthen und Produkten für die Landwirthschaft und das Schlächtergewerbe,

auf dem städtischen Central-Viehhof

am 11. und 12. Mai 1887,

von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Erste große

Pommersche Lotterie

(Oberwieker Kirche).

2200 Gewinne im Werthe von 60,000 Mark.

1 Gewinn im Werthe von	20000 M	4 Gew. im Werthe von je 500 M	2000 M
1 „ „ „ „	10000 „	5 „ „ „ „ „ 300 „	1500 „
1 „ „ „ „	2000 „	10 „ „ „ „ „ 200 „	2000 „
1 „ „ „ „	1500 „	10 „ „ „ „ „ 100 „	1000 „
1 „ „ „ „	1000 „	20 „ „ „ „ „ 50 „	1000 „

u. s. w. u. s. w.

Ziehung unwiderruflich am 12. Mai d. J.

Loose à 1 Mark sind zu haben in den Expeditionen dieses Blattes, Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3.

Kirchliche Anzeigen.

Am Bußtage werden predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Konsistorialrath Brandt um $10^1/_2$ Uhr.
(Abendmahl, Beichte am Dienstag um 6 Uhr.)
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr Scipio um 2 Uhr.
Herr Prediger Müller um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:

Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Friedrichs um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Müller um 2 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 2 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße 36):

Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

In Torney in Salem:

Herr Prediger Dr. Scipio um $10^1/_2$ Uhr.

In der Lukas-Kirche:

Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In Grabow:

Herr Pastor Mans um $10^1/_2$ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In Pommerensdorf:

Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Curort

Teplitz-Schönau

in Böhmen,

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (29.5—39° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und **andere Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspektorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeister-Amt in Schönau.**

Zum 59fach. Grundst.-Reinertr. resp. für die Landschaftstaxe und den **Holzwerth** verkaufen wir **Erbtheil.** weg unsere Herrschaft von **9200** Morg. für den **bedeut. herabgesetzt. Pr. von nur 195,000 Thlr.** bei **50,000 Thlr.** Anz. — $^2/_3$ Dec. **meist Weizen- und Kleeboden,** $^1/_3$ Forst, **schlagbar für 60,000 Thlr.** Gute Gebd., Dampfstärkefabr., kompl. Inv., feste Hyp., bevorzugte Lage Mittelpommerns. — Ernstl. Selbstkf. Näh. durch Kfm. **M. Alexander, Breslau, Gartenstraße 20.**

Güter, Rittergüter jeder Größe, Hotels, Villen, Gasthöfe, Mühlen, Grundstücke jeder Art sucht für zahlungsfähige Käufer
F. Haunschild,
Berlin, Andreasplatz 2.

Schlafgemach und daß dasselbe nur durch eine kleine, hinter einem rothen Schirme versteckte Lampe unbestimmt erleuchtet sei, mein zweiter, daß in der Nische des großen, offenen Fensters zwei Personen eine Gruppe bildeten, deren Umrisse sich scharf gegen den magischen Glanz des Abendhimmels abzeichneten. Die eine Gestalt war Irmgard mit gelöstem Haar und in einem fließenden, weißen Gewande, die andere ein junger Mann in einer Art Malerkittel und einem kecken Barett auf üppigem Gelock.

Konewka hätte Romeo und Julia bei der Abschiedsscene nicht treffender und in zärtlicherer Stellung silhouettiren können, als wie ich Irmgard mit jenem Fremden vor mir sah.

Auch er schien im Begriffe abzureisen und sich von der Geliebten nicht trennen zu können, denn Beide saßen auf dem niederen Fensterbrett und hielten sich umschlungen, während zärtliche Worte und noch zärtlichere Küsse getauscht wurden.

Ich war vor Wuth, Ueberraschung und Schmerz einem Schlaganfalle nahe. Ich stand sprachlos, regungslos; einen Moment vergingen mir die Sinne, denn alles Blut strömte mir zum Hirn und dann zurück zum Herzen — es war eine entsetzliche seelische und körperliche Qual; dennoch hatte ich die Selbstbeherrschung, noch einige Minuten ruhig zu bleiben, um mich zu vergewissern, daß das Unmögliche wahr sei.

„Wirst Du mich auch ganz gewiß nicht vergessen?“ flüsterte er.

„Ich werde Zeit an Dich zu denken haben,“ antwortete sie, vermuthlich ohne Kenntniß des Faust-Zitates.

„Und Du wirst mich um keinen Preis verrathen?“

„Wie könnte ich Dich je preisgeben!“

„Vor allem darf natürlich Dein großmächtiger Herr Eberhard keine Ahnung von unseren zärtlichen Rendezvous haben!“

„Behüte!“

„Werden die Zofen nicht plaudern?“

„Eberhard spricht nie mit ihnen.“

„Aber der alte Murrkopf?“

„Der denkt, Du malst mich im Geheimen für den Gemahl, holdseligster Rafael!“

„Und Du wirst mir zuweilen schreiben, wie es Dir geht, Liebchen?“

„Unter welcher Adresse?“

„Roberto Blondelo, pittore, Roma, Via Grande, Villa Stella die Cielo.“

„Das mußt Du mir aufschreiben,“ erwiderte sie und erhob sich.

„Bleib', ich habe Papier und Stift!“ rief er.

„Aber es ist zu dunkel zum Schreiben,“ sagte sie und holte die kleine Lampe. Sie war mir dabei ganz nahe und ich erwartete mit stockendem Athem und rasenden Pulsen, daß sie mein drohendes Antlitz zwischen den Falten des Vorhanges bemerken würde; doch ahnte sie das nahe Unheil nicht, so sicher und weltvergessen widmete sie ihr volles Interesse dem Amoroso.

Sie leuchtete ihm, während er die Adresse niederschrieb. Er saß auf dem Fenstersims, die Füße nach außen — natürlich, um bei dem geringsten Allarm bequem die Flucht ergreifen zu können, der Feigling! Sein Gesicht konnte ich daher nicht sehen; ich sah nur, was mir der erste Silhouetten Eindruck bereits verrathen, daß er von jugendlicher, schmächtiger Statur sei, während ihm dunkellockiges Haar tief in die Schläfe und in den Nacken fiel. Um so greller beleuchtet stand Irmgard, welche, die Lampe haltend, sich über seine Schultern beugte.

„Die Vestalin von Angelika Kaufmann,“ flüsterte mir ein spöttischer Dämon zu.

Die Beobachtung, daß Irmgard hübscher und blühender denn je aussah, entging mir nicht. Sie blies die Lampe aus und das Gekirre nahm seinen Fortgang.

„Wann glaubst Du, daß Dein gestrenger Herr Gemahl Dich holen wird?“ fragte er.

Sie seufzte und antwortete nicht.

„Ich bin neugierig auf Deinen Löwen, Irmi, und sähe ihn gar zu gern aus der Ferne; doch wage ich nicht, seine Ankunft zu erwarten. Ich habe überdies eine schwarze Ahnung, als würdest Du mich ihm verrathen. Ich glaube, trotz aller Entfremdung übt er eine große Macht über Dich aus!“

„Das thut er!“ erwiderte Irmgard leise.

(Fortsetzung folgt.)

Extra ff.

Harzer Kümmel-Käse

à Postkiste, ca. 90—100 St., 3,60 *M* incl. franko versendet unter Nachnahme

Carl Rost, Quedlinburg a. Harz.



Franz Reinecke

Hannover.

Drainröhren, glasirte Thonröhren, glasirte Viehkrippen und Schweinetröge, Schieferplatten und Dachschiefer billigst

Albert Lentz, Stettin, Klosterhof 21.

Wollsäcke,

prima Qualität, 7½ und 8 Pfd., à *M* 2,40 u. 2,50,
2-Ctr.-Doppelgarn-Säcke à 75 und 85 ₰,
2-Ctr.-Drillich-Säcke à 95 ₰ und 125 ₰,
3-Schffl.-Drillich-Säcke à 120 ₰, 140 u. 160 ₰;
Rapps-Pläne von schwerem Leinen, fertig, mit Metallösen à [ ]-Meter 75 ₰,
von Doppelgarn à [ ]-Meter 60 ₰;
wasserdichte Pläne von bestem Segelleinen, mit Oesen, à [ ]-Meter *M* 2 und 2,50 ₰
offerirt

Adolph Goldschmidt,
Säcke- und Plan-Fabrik,
Neue Königstraße Nr. 1.

Otto Welle,

Uhrmacher,

Langebrückstraße Nr. 4, Bollwerk-Ecke,

Lager über 500 Taschenuhren,

empfiehlt und versendet unter 3jähriger Garantie:
Silb. Cylinderuhren von 15 bis 25 *M*,
" Cylinder-Remontoiruhren von 21 bis 30 *M*,
" Anker-Remontoiruhren von 27 bis 50 *M*,
" Damen-Remontoiruhren von 22 bis 36 *M*,
gold. Damen-Remontoiruhren von 30 bis 200 *M*,
" Herren-Remontoiruhren von 48 bis 600 *M*

Größtes Uhrketten-Lager

in Gold, Silber, Talmi und Nickel,

Panzer-Uhrketten,

nur von mir echt zu beziehen.
Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen.
Von **echtem Golde** nicht zu unterscheiden. **5 Jahre schriftliche Garantie.**



Herren-Ketten
Stück **5** *M*
Damen-Ketten
mit eleganter Quaste **6** *M*

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und Geleisen, sowie Grubenschienen offeriren billigst

Gebr. Beermann, Fischerstr. 16.

Allen **Lungen-, Brust- u. Hals-kranken** sind die berühmten **Sodener Mineral-Pastillen** bestens empfohlen. Dieselben sind in allen Apotheken à **85 Pfg.** per Schachtel erhältlich.

Versende gegen Nachnahme von
M **2,50** eine gutgehende Wanduhr **ohne Wecker,**
M **3,—** " " " **mit** "
M **7,50** " " Sackuhr.
Alle Uhren mit **2jähriger, schriftlicher Garantie** franko und verzollt geliefert.

Fritz Gloor, Uhrendepot,
(O. 281 B.) Basel.

Kartoffelsiebe,

sowie Getreide-, Mehl-, Sand-, Kohlensiebe und Durchwürfe neuester Konstruktion, sehr dauerhaft, liefert billigst

P. Schmidt, Beutlerstr. 8.

Bad Landeck i. Schl.

Curzeit: 1. Mai bis October. Bahnstation: Glatz, Camenz, Patschkau. Seit **Jahrhunderten** bewährte **Schwefel-Natriumthermen** von 23½ % R. besonders angezeigt bei **Frauen-** und **Nervenkrankheiten, Trinkquellen, Wannen-, Bassin-Moorbäder, innere, äussere Douchen, Appenzeller Molkerei, irisch-römische Bäder,** alle fremden Mineralwässer. 1400' Seehöhe, gegen Nord und Ost durch Höhenzüge geschützt. Klimatischer Kurort. Herrliche, ausgedehnte Waldpromenaden dicht am Bade. Besuch über 6000. Concert, Theater täglich. Réunions wöchentlich. **Die Badeverwaltung:** Birke, Bürgermeister.

Landeck ist nach Prof. Oertel (Schwenninger) auch zum Terrainkurort hergerichtet.

Wasserheilanstalt Bad Elgersburg

im Thüringer Walde.

Renommirteste Anstalt f. Anwend. d. Wasserheilverfahrens; für elektr., pneumat., diätet. Behandl.; f. Massage u. Heilgymnast.: f. klimat. u. Terrain-Kuren, f. Mitchell's Mastkur; f. Molkenkur und Sommerfrische. Bedeutende Erfolge bei den verschiedensten Leiden, besonders bei Nervenleiden. Saison 1. April bis 1. Oktober. — Kur das ganze Jahr. — 520 Met. ü. M. — Eisenbahnstation. — Ausgezeichn. Verpflegung. — Civile Preise. — **Am 29. Mai, Feier des 50jährigen Bestehens der Anstalt.** — Passanten und Touristen finden jederzeit freundliche Aufnahme. — Näheres durch gratis Prospekte und die Direktion.

Dr. med Barwinski — Fr. Mohr.



Antiseptisches (fäulniswidriges) Anstrichsöl

giftfrei und nicht feuergefährlich,

Einzig echte, seit langen Jahren bewährte Originalmarke für

Zweckmäßige und billige Holzkonservierung.

Zum Schutze des Holzes. | Gesetzlich geschützt. | Gegen Schwamm & feuchte Wände.

Gegen Feuchtigkeit, Fäulnis u. s. w. *Bedeutend* billiger *und viel* zweckmässiger *als Oelfarb- und Teer-Anstriche.*



Von Autoritäten als einfachstes, unbedingt wirksamstes *Mittel vor anderen Präparaten, wie Antimerulion, Mycothanaton etc. bevorzugt.*

Von Fachblättern vielfach empfohlen.

Ausgezeichnete Zeugnisse in grosser Zahl von Eisenbahnen, Staats-, Kommunal- und Zivilbehörden, von Grossbetrieben der Landwirtschaft, von Fabriken aller Art u. s. w.

Unbedeutende Kosten. — Grosse Ersparnis. — Einfachste Verwendung.

Alle Holzbauten und Holzgegenstände sollten damit bestrichen werden.

Vor Nachahmungen unter der Bezeichnung „Carbolineum“ wird gewarnt. Nur der volle Name CARBOLINEUM AVENARIUS bietet Garantie für die Originalmarke.

Prospekte und Gebrauchsanweisung gratis.

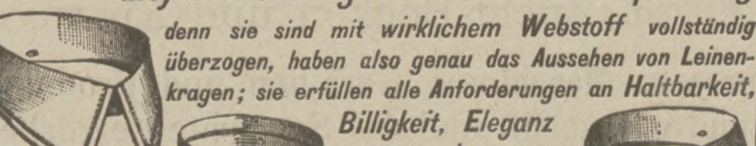
Hauptniederlage für Pommern und Mecklenburg bei

G. A Liskow, Stettin.

Vertreter werden in der Provinz gesucht.

MEY's berühmte Stoffkragen.

Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen.



Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.





Fabriklager von Mey's Stoffkragen in

Stettin: L. Löwenthal Sohn, kl. Domstr. 10a, **G. Woreczek,** Mönchenstr. 15,
oder direkt vom Versandt-Geschäft **Mey & Edlich,** Leipzig-Plagwitz.

S. Roeder's Bremer Börsenfeder



in 5 Spitzenbreiten
ist und bleibt trotz aller sogenannten Neuerungen und Imitationen die

anerkannt beste Bureau- und Komtoirfeder.

Jeder Versuch wird diese Empfehlung rechtfertigen. Durch **alle Schreibwaaren-Handlungen** des In- und Auslandes zu beziehen.

Berlin SO., S. Roeder, Königl. Hoflieferant



Gustav Rauenberg,

Hannover,

Feuerwehr-Requisiten-Fabrik.

Spezialität: **Helme,** Joppen, Gurte, Beile, Karabiner, Signalinstrumente, Laternen, Rettungsgeräthe, Schläuche, Feuereimer, Leitern etc.

Prämiirt auf vielen Ausstellungen.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franko.

F. SOENNECKEN's

BRIEFORDNER

Die Registrierung kann zu jeder Zeit begonnen werden.

D. Reichs-Patent

Apparate:	3	6	12	20	30
System Soennecken:	M. 8,25	12,—	19,50	29,50	42,—
" Shannon:	" 27,—	53,—	101,—	165,—	245.

Dabei ist Soennnecken's System viel praktischer als das amerik. Jeder Versuch wird vollauf befriedigen. — Rückgabe gestattet. — In allen Schreibwarenhandl. vorräthig, wo nicht, liefern wir direkt.

F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN.
Berlin — Leipzig.

Ein Hausmittel, welches bei plötzlichem Unwohlsein die erste Hülfe bietet,
bei Erkältungen und Schwächen des Magens, Appetitlosigkeit, Uebelkeit und Erbrechen ärztlich empfohlen ist,
bei rheumatischen Schmerzen, welche die Patienten Nachts nicht schlafen lassen, einzig lindernd wirkt,
Kopf- u. Zahnschmerzen, auch bei **hohlen** Zähnen meist in wenigen Minuten u. **dauernd** hebt, als
Stärkungsmittel auf Reisen, Strapazen, bei körperlichen u. geistig. Anstrengungen,
bei **Schwächen** der Nerven, sowie allen auf diese zurückzuführenden Leiden tausendfach bewährt ist,
ist C. Stephan's **Coca-Wein.** Zum Schutz vor Nachahmungen verlange man stets ausdrücklich die Originalflaschen (mit Schutzmarke) von Apotheker C. Stephan in Treuen. (70)

Fl. a 1, 2 und 5 Mk. in den Apotheken.



Fenster- und zugleich Lampen-Vorsetzer,

gesetzlich geschützt.

Durchsicht. bunte Bilder in eleg. zusammenlegb. Holzgestell, 1-, 2-, 3- und 4-theilig, 2,00, 3,00, 4,00, 5,00 *M*, Höhe 58 cm und je 1 Theil 25 cm breit, empfiehlt

Alfred Runge,
Leipzig, Nürnbergerstraße 29.
Wiederverkäufer gesucht.



Wäscherollen

in bester Ausführung unter Garantie.

J. Gollnow, Stettin.

Russisches Sarepta-Fluid

befreit nach Einreibungen sofort von den heftigsten rheumatischen Schmerzen und Reißen mit dauerndem Erfolg und heilt rheum. Gelenk-Anschwellungen, Verkrümmungen, Lähmungen. Von den vielen Rheumatismus-Kranken denen dieses Mittel geholfen hat, sind bei mir jederzeit deren Briefe über die vortreffliche Wirksamkeit dieses Mittels einzusehen. Original-Flaschen à 3 *M*, Verpackung 50 ₰, mit Gebrauchsanweisung sind nur allein zu beziehen von

J. Barth, Apotheker,
Berlin SO., Köpnicker-Straße 129.

Für nervenkranke Männer, speziell an Ueberreizung, **Bettnässen, Schwäche- u. Rückenmarks-Leidende. Dr. Horváth, Berlin, Krausenstr. 52,** emeritirter Kaiserlich ottomanischer Militair- und Hospitalarzt.

Trunksucht

heile ich durch mein vorzügliches Mittel und liefere auf Verlangen umsonst **gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.**

Reinhold Retzlaff,
Fabrikant in **Dresden** 10.

Ein Privatkoch

sucht eine Stelle im Badeort.

Gefl. Offerten erbittet man unter **S. K. 100** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3, niederzulegen.